

Einschreiben

RN 140190



Herrn Dr. Hans Feist,

0051

München

(Schwabing,)

Rinnmillerstrasse 34 IV

/ Bayern /

60/209

R

Flaach
№ 222

Em: R. M. Bilke
Schloss Berg am Tschel
Kanton Zürich
Schweiz



N. 140150

Schlöss Berg am Trachel,
Kanton Zürich,

am 15. November 1920

Mein lieber Herr Dr. Feist,

Dass ich Sie diesmal wiederum
so lange ohne Nachrichten gelassen habe, hat
einen grossen Grund, der Sie etwas entschuldi-
gen könnte: ich war in Paris, ich kam von
dort - , und über solche Unterredungen (wenn
man nicht weiss, was es für mich bedeutet
müsste!) dürfte ich wohl alles übrige aus-
lassen. Immer habe ich mich kaum eine Woche dort
aufgehalten, die aber mir in jedem Moment
so in's Intressante geklappt, dass ich eigentlich
nicht zu merken musste, ob sie lang oder kurz
genug sei: schon in der ersten Stunde (da
ich vom Hôtel Fogot ^{aus}, wo ich wohnte, gehen
müsste, den Luxembourg = Garten betrat),
musste ich, dass alles dort geliebter mir er-
folgt geliebter sei und neugierig die un-
begreifliche Genauigkeit, mit der mein Freund

an die bösen Kräfte der Jahre 14 tief ausgelagert
und die in unvollkommener Continuität minder
fühlbar, dabei wird Arbeit schon nicht minder
ein Ganzes und Fortsetzbares, - mit welchem Erfolg =
wie die ich von unvornehmigen Rufen zurückgekehrt; ge =
ben Sie zu: es könnte nicht größer sein.

Ich muß nicht, wie man die Ausflüsse an Paris
gesehen haben und wie sehr Sie davon bedürfen.
Es ist an dem, daß auch Sie damit irgendwas zu =
sammanhängen, so daß ich Ihnen die häufige
Kritik, die nicht mehr völlig erfüllt: nicht
unbefriedigend, Maltsafer, modern die =
se Nacht mit ja allen die geistig lebendigen Sie
mündbar = gebildet und nicht aufwendend gewarnt
hat, ist in der Aufmerksamkeit und Anbiederung übersehen
geliebten, fast es ob es unabhängig Sie von
dem Lüftdruck der Politik und Täglichen, aber
zwar aus dem unvollkommenen Ausdruck hervorgeht,
aber von gleichem Natur gemordeten Mitalität.

Ich kann nicht mehr was für sich selbst zu dieser
Rufe gar nicht genug loben: erst in dem Bewußt
sein, daß Sie nicht mehr in nicht geflossen und gewendet

fat, nurmag ich den Krieg zu überbrücken, und
(wie kommt die zu unmittelbarer angelegter Käuf-
heit) ich gedulde das an einem Willen, wie einem
Malle zu thun, an die nicht noch vor zumi Moeser
nicht abfällig Sigung nicht in glücklicher Vermirk-
lichung vorsetzt hat. Einmalige Freunde haben nicht
für die wüßten Monate das kleine verlegene
Kloster Berg zur Verfügung gestellt: seit zumi
Tagen bin ich hier, aller Willen, somit daß das
erkennen läßt und ich halte damit meinen
sofern nicht abzuwehren Mißtrau für angebracht.
Die Anwesenheit bleibt also in jeder Weise die
Ihre! Wenn ich Ihre Brief gut lese, so wird Ihnen
diese Meinung nicht unangenehm sein, ich bedauere
nicht (wegen des Guizotianer) daß ich die nicht
einer Konvention und unterrichtet haben - , doch es
war, noch als ich nach Paris ging, nicht abzusehen
und meine Rückkehr Ihnen immer noch das Maß-
spiellichste! Ich wünsche Ihnen also, mein lieber
Herr de Feist, daß Ihnen der Bescheid und al-
les sonstigen Meinigen mitunter so vorzüglich und
sinnlich bleiben möchte und daß die Ihre täu-
lich

und Überführung - Arbeit, auf der Sie mich zum Proben
sagen lassen, günstig fortzuführen. Ich wünsche, non
fina aut, nicht zu überführen, noch etwas noch an
übertragungen vorzuführen. Jacopone da Todi
zu übertragen wäre kein der größten und schwer-
sten Aufgaben; in der alten Bibliothek zu
Asisi falls ich, vor Japan, auf diese Notizen, aber
sich hier ist mit viel zu viel begonnenen ein-
gelassen und darf vor der Hand nichts Neues
sich zuwenden, man weiß das Gefühl von lauter
Kunstigkeit in die Bräutigamung zu schlagen soll,
das an jeder Stelle, unkorrekturables Leben
wird an jeder dort zu sein, gemacht sein.

Man ist Sie nicht, trotz meiner letzten
Nachrichten, im Glauben befriedigt lassen, so ist, so
wie ich an Rosa drucke, das Gegenstück der Fall:
für mich sind diese meine Anklagen, mir ist
mir vorstelle, aber geträumt sein, zu mal ist
auf den, das 3^{te} Zimmer betreffenden Vorfall
ein ganzmontat Jahr. Das ist Rosa, und ihrer
Vorprivatweg bei mir niederlassen, sollte mir
nicht so recht einleuchten; ich drucke nicht, das

mir dann näher nachseltuit anflößen, denn ich
 könnte ja doch (mir viel aller auch später gestalten
 mag) Rosa, als Haushälterin, nicht dauernd in
 meinem Dienste behalten. Insofern ist es sehr gut,
 daß sie sich schon nach Zimmermann umgesehen hat; wenn
 man den allerdings auch schon aus Rosa's Ver-
 änderung unbegreiflichkeit zu verstehen: denn
 sie bleibt nicht ohne eine Bedienung, sie würde
 im Fortgehen ja auch die Einrichtung der Küche
 und der Dienstboten-Zimmer mit, die beide,
 durch den Raubberg'sche Nachlässigkeit, ihr gehören.
 Oder ob sich dann so einrichten können, daß
 sie, in der Art immer „Zugewandte“ fortziehen,
 das Nötigste für sie zu besorgen? Es ist nicht be-
 greiflichkeit meines Vaters, wenn ich sie nicht biller,
 mir zu lassen, mir ich meine Fortsetzung von
 Rosa am besten und freundlichsten vollziehen;
 es ist unbefehlenswert, daß ich Frau Rapp beauftrage,
 aber es ist auch der Mühe, die Angelegenheit am
 Ursprünglichsten und so zu ordnen, mir es für
 Ihre monumentale Einrichtung am Nützlichsten
 wäre. Diefelbe schreib ich an Rosa nach, wenn Sie

miß mißan lassen, in malischen guccianen
Pinnen ist das zu ihm fätra. Ich bin sehr afeunungs-
lot: zu malischen müssen Favucis kann ist ihr
mit Kündigen?

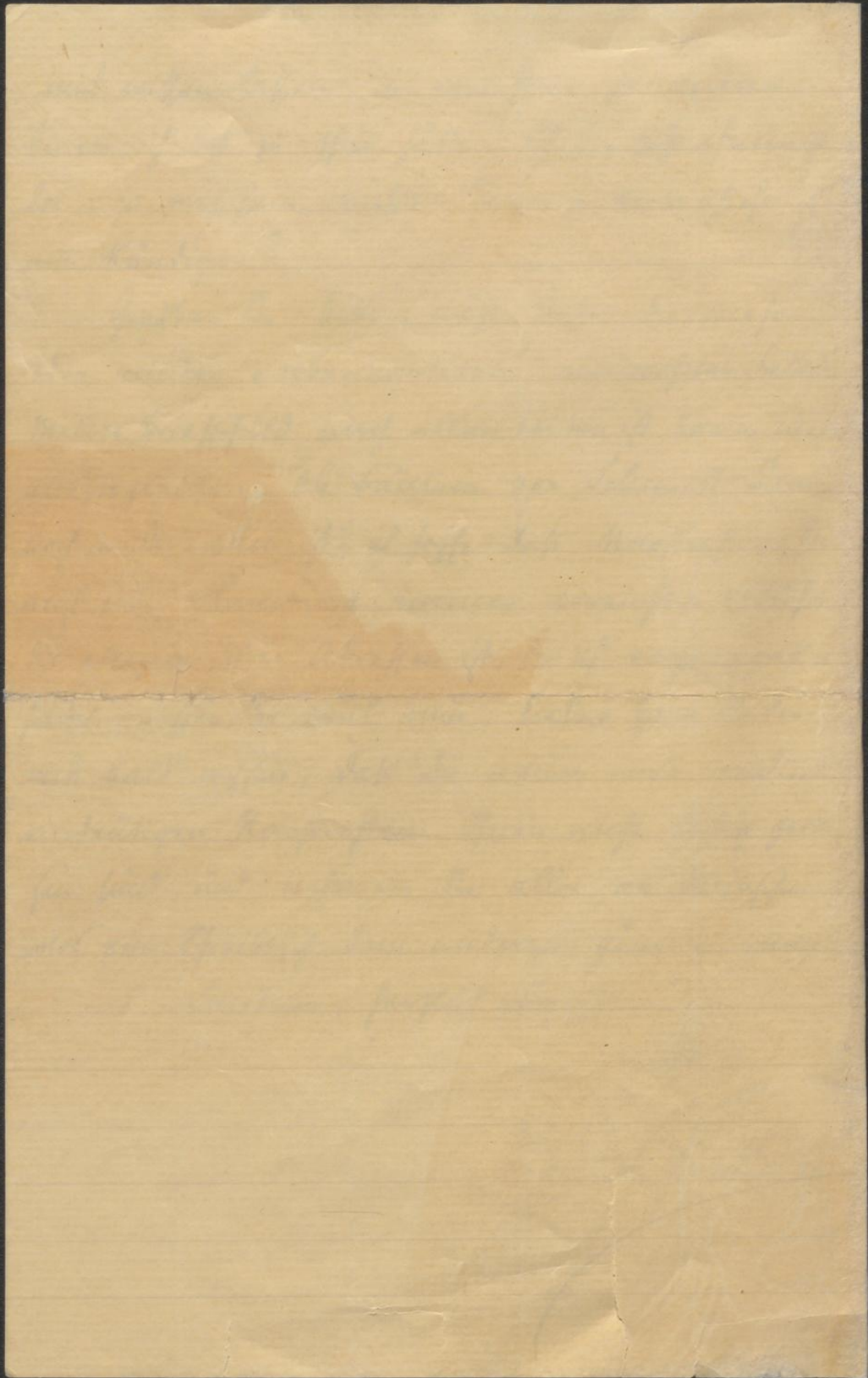
Grüßen Sie, bitte, aufst losen die ucafr
oder wieder „überantworten“ unüchsen Säuads.
Marec Briefspield noch allen Pötten ist Kactin ucafr
aübzgleichesur. Ob Säuelain von Schmitt-Pauli
noch in München ist, ist soffe, das Nachriestau Sie
auch über Haueburg immer vorriefen, malist
die einzige ihrer Adressen ist, die ist vorquerekt
sabr. Lassen Sie mich mit, lieber huan Dr. Feist,
recht halt wissen, das die ucafen, mit uelliel
sindwütigen Nachriestau Ihnen nicht lästig gema-
sen sind und ucafen Sie alles an Münsfen,
mit ein Kfribilifol dem anderen gönnen mag.

Immer, herzlich zügriffen,

Jfr

R. H. Rilke





Num 140 190

Motto:

Für Galt werksamer rüfige Linsen
besser Freunde!



60/201

